

## AFI im Dialog...

# Smarte Lösungen, um Saisonskarussell zu stoppen

**Das Gastgewerbe ist einer der wichtigsten Arbeitgeber Südtirols – und gleichzeitig ein Sektor mit ausgeprägtem Saisonrhythmus, zeitbefristeten Arbeitsverhältnissen und hoher Personalfuktuation. Um den Beschäftigten mehr vertragliche Stabilität zu bieten und den Fachkräftemangel abzumildern, hat das AFI | Arbeitsförderungsinstitut im Rahmen seiner Webinarreihe „AFI im Dialog...“ angeregt, über neue Vertragsmodelle nachzudenken.**

In seinem sechsten Webinar der Reihe „AFI im Dialog...“ hat das AFI | Arbeitsförderungsinstitut die Vertragsbedingungen im Südtiroler Gastgewerbe unter die Lupe genommen und smarte Lösungen skizziert, welche gleichzeitig die Saisonalität berücksichtigen und den Arbeitnehmenden eine höhere vertragliche Stabilität bieten.

### **Das „klassische“ Saisonsmodell und seine Tücken**

Bislang prägt im Gastgewerbe vielfach das „klassische“ Saisonsmodell den Arbeitsalltag, welches für einen wiederkehrenden Rhythmus steht, wie zum Beispiel vier Monate Beschäftigung, gefolgt von zwei Monaten Arbeitslosigkeit, anschließend erneut vier Monate Arbeit und wiederum zwei Monate ohne Anstellung. Im aufgezeigten Fall bedeutet dies für die Arbeitnehmenden, dass lediglich an acht Monaten im Jahr Sozialversicherungsbeiträge eingezahlt werden und sie die verbleibenden vier Monate auf Arbeitslosengeld angewiesen sind. Dazu kommt ein signifikanter bürokratischer Aufwand – insgesamt mindestens sechs Behördengänge sind nötig, um zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit hin- und herzuwechseln. Dieses fragmentierte Erwerbsmuster erschwert nicht nur die finanzielle und persönliche Planung, sondern hinterlässt auch Lücken in der Rentenbiografie und sorgt für Mehraufwand und Unsicherheit auf allen Seiten.

### **Der Weg zum Ausbau der Festanstellung**

In Alternative dazu steht ein Modell, welches das AFI im Webinar in seinen Grundzügen erläutert hat und welches auf eine durchgängige Festanstellung übers Jahr fußt. Das abgeleistete Jahres-Arbeitsstundenkontingent bliebe gleich wie im „klassischen“ Saisonsmodell, würde jedoch gleichmäßig auf alle zwölf Monate verteilt. „In der Praxis würde dies bedeuten, dass in den Monaten der Hochsaison Mehrarbeit geleistet wird, welche in ein Arbeitszeitkonto einfließt. Dieses Zeitkontingent würde in den arbeitsfreien Wochen außerhalb der Saison wieder abgebaut“, erläutert AFI-Direktor Stefan Perini das Grundprinzip. „Damit entfällt der ständige Wechsel zwischen Anstellung und Arbeitslosigkeit.“

Kurzum: Die Beschäftigten erhalten lückenlose zwölf Monate an Rentenbeiträgen, müssen keinen einzigen Monat in der Arbeitslosigkeit überbrücken und sparen sich den ständigen Behördengang – statt sechs Mal im Jahr ist nur noch der Verwaltungsschritt der Anmeldung zu Beginn des Arbeitsverhältnisses notwendig.

Dieses Beschäftigungsmodell, das auf Kontinuität setzt, schafft nicht nur Planungssicherheit für Arbeitnehmende, sondern reduziert auch den administrativen Aufwand für Unternehmen und öffentliche Stellen erheblich.

### Eine Win-Win-Win-Situation

Für die im Gastgewerbe **Beschäftigten** wäre der Schritt zur ganzjährigen Festanstellung ein echter Gewinn. Statt saisonal bedingter Einkommenschwankungen erhalten sie das ganze Jahr über ein stabiles Gehalt, was auch die private Lebensplanung und beispielsweise den Zugang zu Krediten vereinfachen würde. Hinzu kommt, dass die Rentenbiografie lückenlos bleibt – jeder Monat ist mit Beitragszahlungen abgedeckt, was sich später auch positiv in der Höhe der Altersbezüge niederschlägt.

Auch **Betriebe** profitieren von dem „Festanstellungs-Modell“. Der Aufwand für die wiederkehrende Personalrekrutierung sinkt erheblich, da Mitarbeitende nicht mehr nach jeder Saison neu angeworben werden müssen, und die Belegschaft kann sich stärker mit dem Unternehmen identifizieren. Wertvolles Fachwissen, das sonst oft mit dem Ende der Saison verloren geht, bleibt im Unternehmen und kann gezielt weiterentwickelt werden. Zudem steigt die Attraktivität der Jobs im Gastgewerbe – insbesondere für einheimische Fachkräfte, die bisher oft vor der Unsicherheit saisonaler Verträge zurückschrecken.

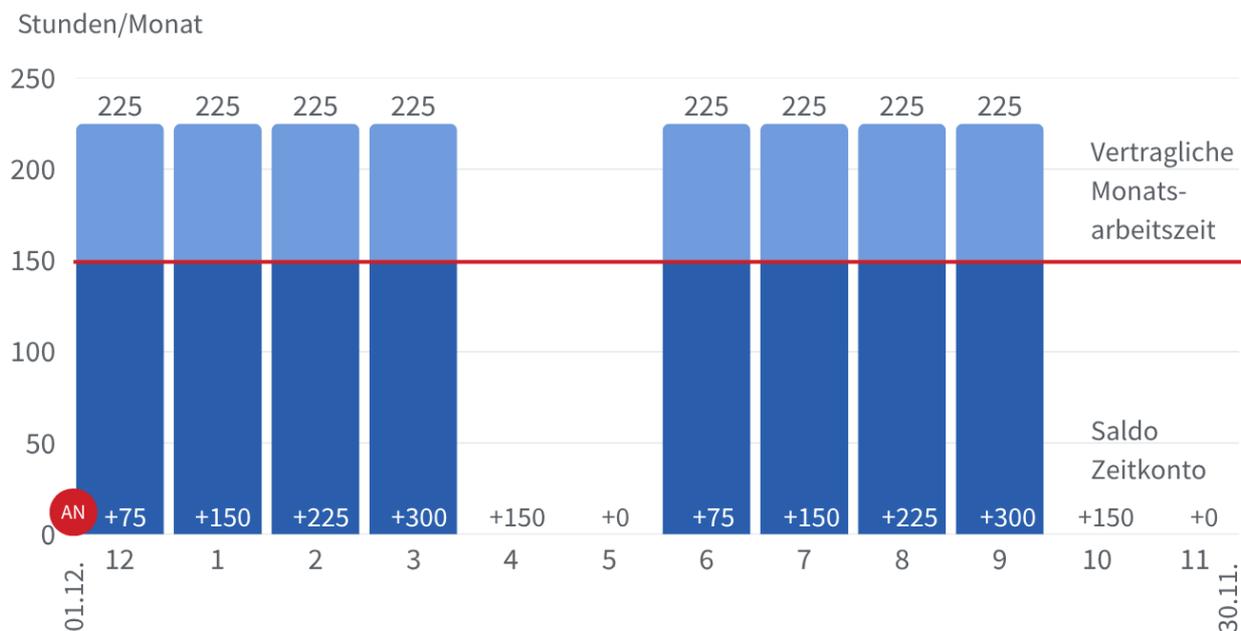
Nicht zuletzt entlastet das Modell auch die **öffentliche Hand**. Weniger Verwaltungsakte bedeuten weniger Arbeitsaufwand in den Behörden, die bisher mehrfach im Jahr Vertragsbeendigungen, Anträge auf Arbeitslosengeld und Wiedereinstellungen abwickeln mussten. Die Arbeitsvermittlungszentren werden von kurzfristigen Arbeitslosmeldungen spürbar entlastet und gleichzeitig sinken die Ausgaben für Arbeitslosengeld.

### Das Potential: 30% weniger Kurzarbeitslose

Nach Hochrechnungen des AFI könnte eine vollständige Ablösung des „klassischen“ Saisonsmodells die sogenannte „Registerarbeitslosigkeit“ in Südtirol auf einen Schlag um 30% senken. „Derzeit haben wir sehr viele Kurzarbeitslose, die eindeutig dem Gastgewerbe zugeordnet werden können. Im Jahr 2024 waren es beispielsweise knapp 5.000 Personen. Zumindest ein Teil davon könnte, vor allem dort, wo die saisonalen Unterbrechungen relativ kurz sind, über smarte Vertragslösungen stabilisiert werden“, erklärt Perini.

Grafik 1

### Modell "Festanstellung mit Zeitkonto"



Quelle: eigene Darstellung

Bemerkung: fiktive Stundenanzahl, nur als Rechenbeispiel gedacht

© AFI 2025

Wie die Vertreter:innen der vier Fachgewerkschaften für den Tourismus dazu stehen und welche Problematiken sie damit verbinden, entnehmen Sie der Videoaufzeichnung des Webinars „Schluss mit dem Saisonkarussell: Wege zu stabilen Jobs im Gastgewerbe“, welche auf der Homepage des AFI unter [diesem Link](#) zu finden ist.

Nähere Informationen erteilen AFI-Direktor Stefan Perini (T. 0471 41 88 30, M. 349 833 4065, [stefan.perini@afi-ipl.org](mailto:stefan.perini@afi-ipl.org)) und AFI-Kommunikationsmitarbeiterin Denise Ganthaler (T. 0471 41 88 44, [denise.ganthaler@afi-ipl.org](mailto:denise.ganthaler@afi-ipl.org)).